

„Die EU darf kein Zuschauer sein“

Nahost-Experte Knut Dethlefsen fordert Festhalten an der Zwei-Staaten-Lösung

Kiel / sh:z – Nach einem Kurzbesuch in seiner Heimat im Kreis Schleswig-Flensburg machte sich der Nahost-Experte der Friedrich-Ebert-Stiftung, Knut Dethlefsen, gestern Nachmittag wieder auf den Rückflug nach Jerusalem. Dort beobachtet er seit Jahren die politische Entwicklung. Mit ihm sprach Stephan Richter über die angespannte Lage in Nahost.

Herr Dethlefsen, ist der Nahost-Friedensprozess zu Ende, bevor er überhaupt begonnen hat?

Ich fürchte ja. Zum einen, weil wir jetzt eine massive Eskalation der Gewalt haben. Zum anderen, weil die Verhandlungen unterbrochen worden sind.

Aber zurzeit bemüht sich die US-Außenministerin Rice, dass die Gespräche zwischen Israel und Palästinenserpräsident Mahmud Abbas wieder in Gang kommen. Sehen Sie Chancen dafür?

Das amerikanische Engagement ist sehr zu begrüßen. Damit das Ganze eine Chance hat, brauchen wir drei Dinge: Es muss Waffenruhe hergestellt werden. Eine tragbare

Lösung für den Zugang zum Gazastreifen muss her, damit die Bevölkerung versorgt werden kann. Und drittens brauchen wir konkrete Erleichterungen für die Palästinenser in der Westbank. Vor allem aber: An der Zwei-Staaten-Lösung muss festgehalten werden.

Und Sie glauben, die Israelis sind zu solchen Zugeständnissen bereit?

Es gibt eine Chance. Zumal diese Fragen in der israelischen Politik durchaus kontrovers diskutiert werden. Ministerpräsident Olmert hat selbst gesagt, dass es keine Alternative zu Verhandlungen gibt.

US-Präsident Bush hat zu Beginn der Friedensverhandlungen als Ziel vorgegeben, dass noch in diesem Jahr der Weg für eine Zwei-Staaten-Lösung frei gemacht wird. Ist daran nach der jüngsten Militäroperation der Israelis im Gazastreifen noch zu denken?

Das Ziel war von Anfang an zu ambitioniert. Es wird zumindest in diesem Jahr nicht erreicht.

Wird es denn überhaupt je erreicht, oder wird die radikale Hamas immer stärker?

Es muss erreicht werden, weil es die einzige tragbare Grundlage für einen Frieden in Nahost ist. Allerdings muss Israel dazu Präsident Abbas und den gemäßigten Palästinenser entgegenkommen. Sonst ist in der Tat zu befürchten, dass die radikalen Kräfte insbesondere im Gazastreifen erstarken.

Wo ist eigentlich in dieser Situation der Beauftragte des Nahost-Quartetts, Tony Blair? Man hört und sieht nichts vom früheren britischen Premier.

Ich wünsche mir nicht nur von Tony Blair persönlich, sondern vom gesamten Nahost-Quartett mehr Engagement. Die EU darf kein Zuschauer sein.

Ist auch die deutsche Außenpolitik hier stärker gefragt und gefordert?

Der deutsche Außenminister hat sich für die Stärkung des Nahost-Quartetts eingesetzt. Dieser Druck muss fortgesetzt werden.

